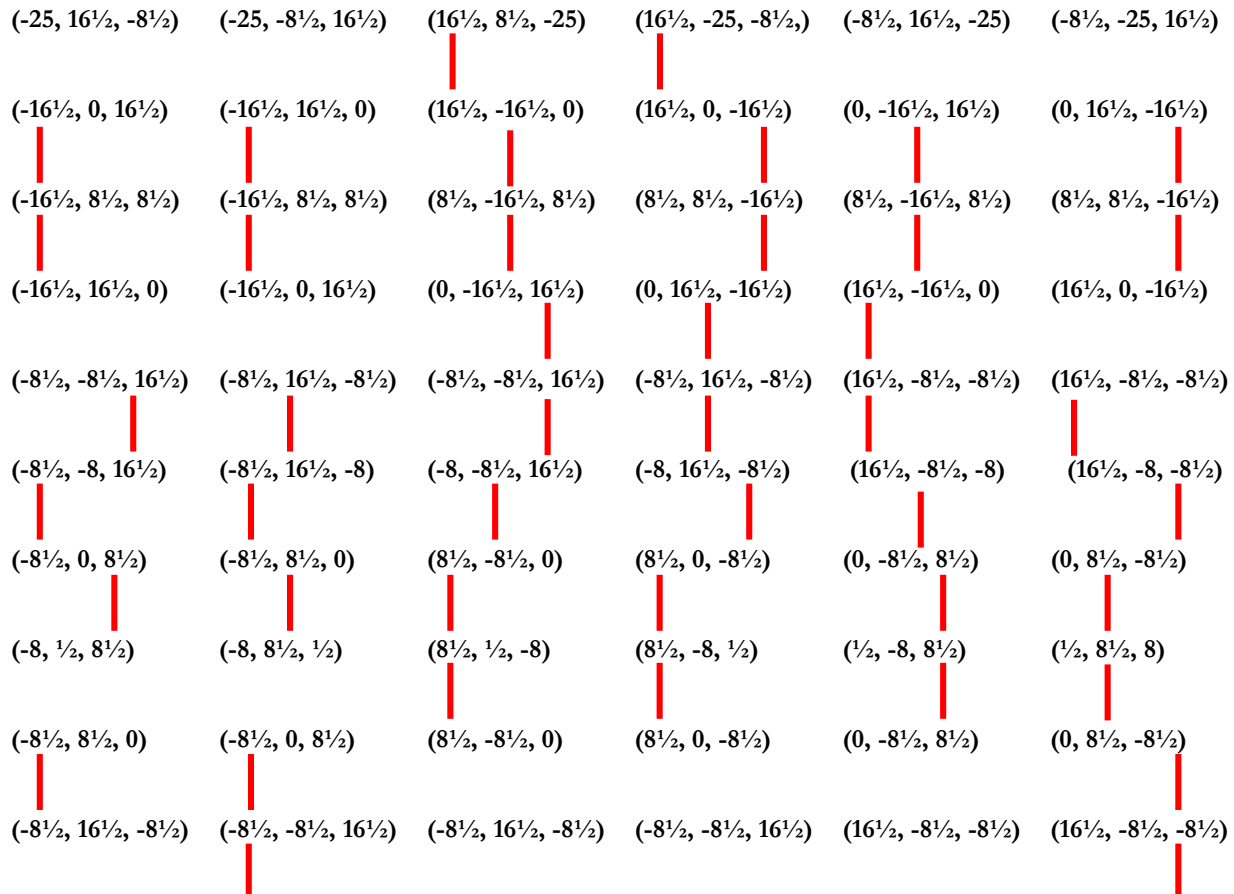
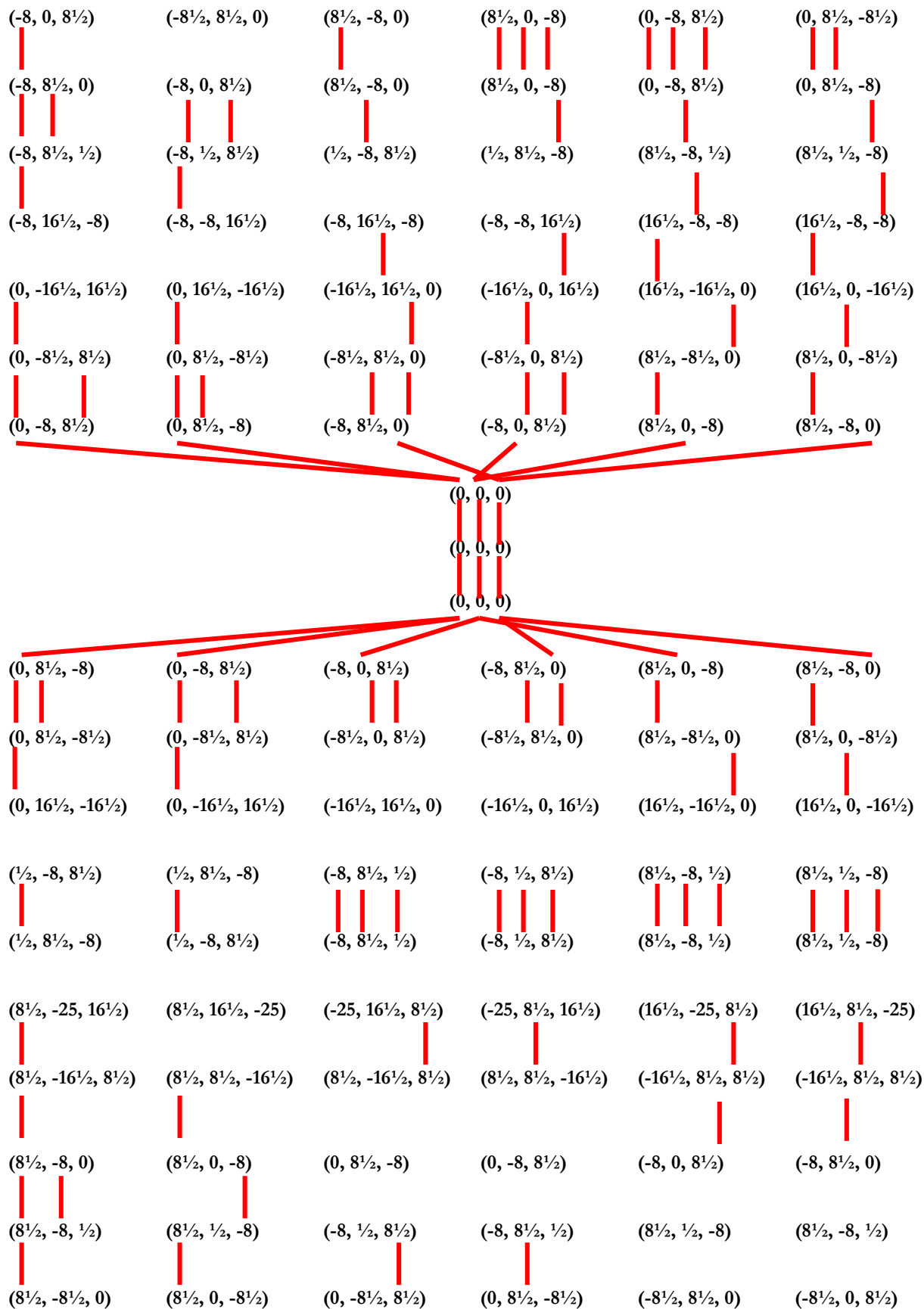


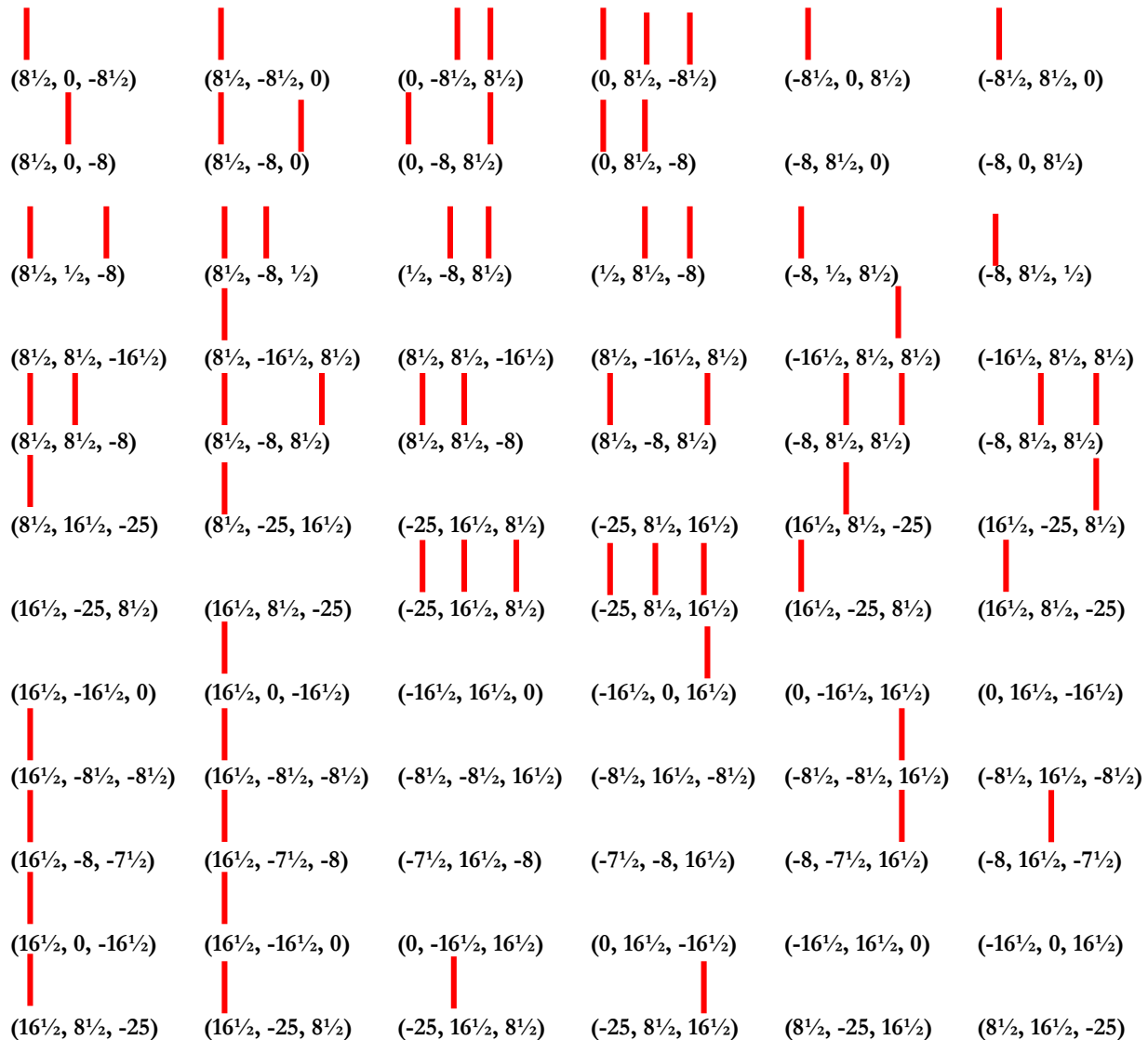
Ein semiotisches Gesetz für Zeichennetze

1. Neben den bereits in Toth (1993, S. 135 ff.) besprochenen Typen von Zeichenverknüpfungen gibt es die erst in Toth (2009a) eingeführten Zeichennetze. Im Gegensatz zu Zeichenzusammenhängen, Zeichenketten, Kommunikationsschemata, Kreationsschemata und kategorietheoretischen Schemata sind Zeichen in Zeichennetzen nicht durch gemeinsame statische Subzeichen oder dynamische Morphismen, sondern durch gleiche Wahrscheinlichkeitswerte der in zwei oder mehr Zeichenklassen bzw. Realitätsthematiken auftretenden Fundamental- bzw. Modalkategorien verknüpft. Nun gibt es mehrere Möglichkeiten, Zeichennetze zu konstruieren. Die eine Möglichkeit ist, wie gesagt, dass man die Subzeichen durch Wahrscheinlichkeitswerte der in einer Zeichenklasse auftretenden Primzeichen ersetzt. Eine zweite Möglichkeit ist, dass man pro Zeichenklasse die Differenzen der vom semiotischen Aequilibrium abweichenden Wahrscheinlichkeitswerte notiert. Damit bekommt man also Netze von Paaren von Zeichenklassen, die eine verschiedene Position im semiotischen Universum einnehmen, je nachdem wie weit sie von einem der drei semiotischen Optima entfernt sind (vgl. Toth 2009b, c).

Das vollständige semiotische Zeichennetz, konstruiert aus Paaren von Zeichenklassen, die durch Differenzmengen bzgl. des semiotischen Aequilibriums charakterisiert sind, sieht wie folgt aus:







Aus diesem Zeichennetz können wir offenbar folgendes semiotisches Theorem ablesen:

Theorem: Wenn zwei Wahrscheinlichkeitswertmengen in einem Wert übereinstimmen, dann ist es der höchste absolute Wert.

Dieses Theorem besagt also vor allem folgendes: Wenn zwei Wahrscheinlichkeitswertmengen in einem Wert übereinstimmen, dann gilt also nicht $N > W > M$ bzw. $(.3.) > (.2.) > (.1.)$, denn der höchste Wert ist nicht notwendig der Wert der Rekurrenzen des repräsentationswertig höchsten Primzeichens. Ferner geht aus dem Theorem natürlich hervor, dass die Umkehrung nicht gilt, d.h. dass nicht automatisch der höchste absolute Wert in der Schnittmenge zweier Zeichenklassen liegt.

Ferner ersehen wir ebenfalls aus dem Zeichennetz:

Korollar: Wenn zwei Wahrscheinlichkeitswertmengen in zwei Werten übereinstimmen, so ist der zweite Wert gleich dem absoluten Wert des ersten oder gleich 0. Die beiden übereinstimmenden Werte können adjazent oder nicht adjazent sein (vgl. Toth 1998).

Bibliographie

Toth, Alfred, Ein Adjazenzgesetz für multiple Morphismen. In: Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft 39-3, 1998, S. 117-122

Toth, Alfred, Semiotik und Theoretische Linguistik. Tübingen 1993

Toth, Alfred, Zeichenzusammenhänge und Zeichennetze. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009a)

Toth, Alfred, Das semiotische Aequilibrium. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009b)

Toth, Alfred, Die Zeichennetze zum semiotischen Aequilibrium. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009c)

© Prof. Dr. A. Toth, 24.2.2009